Zeitschrift: Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -Ingenieure
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Petroleum-Geologen und -Ingenieure
Band: 48 (1982)
Heft: 115

Nachruf: Das geologische Werk von Franz Roesli
Autor: Trümpy, R.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

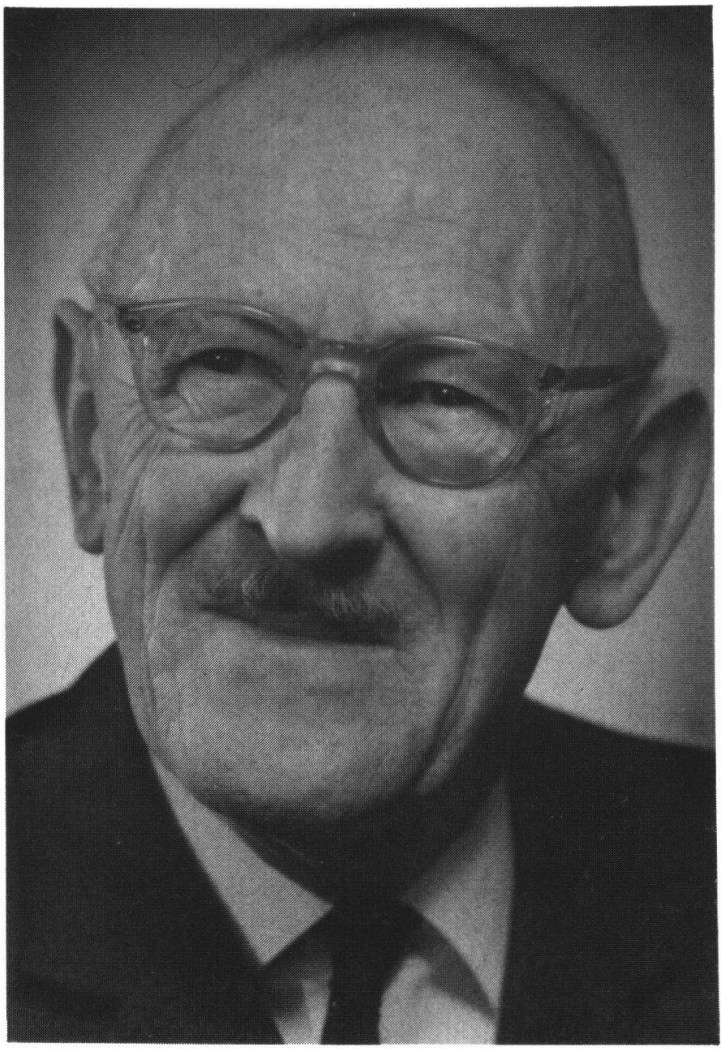
Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bull. Ver. schweiz. Petroleum-Geol. u. -Ing., Vol. 48, Nr. 115, Oktober 1982, S. 41 – 43

Das geologische Werk von Franz Roesli

1899 - 1981



Franz Roesli war zeit seines Lebens ein begeisterter Geologe, der sich für alle Bereiche der Wissenschaft interessierte und dessen nicht sehr umfangreiches aber sorgfältiges und ideenreiches Werk oft neue Wege aufgezeigt hat.

Sein geologisches Rüstzeug erwarb er sich an der Universität Bern, bei Paul Arbenz. Als Dissertationsgebiet wurde ihm die Gruppe des Murtiröl angeboten, ein eher sanfter aber ungeheuer komplizierter Höhenzug zwischen der Val Chaschauna und dem unteren Oberengadin, wo die unterostalpinen Decken in einem Fenster oder Halbfenster wieder zutage treten. Franz Roesli musste hier eine Gleichung mit zwei Unbekannten – Struktur und Schichtfolge – lösen, was ihm in bewundernswerter Weise gelang. Wichtig ist vor

allem der Nachweis, dass ein Teil der „Lias-Schiefer" flyschartige Sedimente der frühen Oberkreide waren. Die Dissertation wurde nur auszugsweise publiziert; die geologische Karte ist aber, trotz der ungenügenden topographischen Grundlage, eine Fundgrube genauer Beobachtungen.

Nach dem Doktorat ging Franz Roesli „ins Oel" wie es für Schweizer Geologen jener Zeit fast selbstverständlich war. Es verschlug ihn nach West-Texas, in ein damals noch recht wildes Land, wo er den Beginn der grossen Oelfunde miterlebte. Den Respekt der Cowboys und Bohrleute gewann er unter anderem dadurch, dass er Toscanelli rauchte, was diese harten Burschen nicht vertrugen; er geriet so in den Ruf eines besonders zähen Mannes. Franz Roesli war einer der ersten, die den heute klassischen Fazieswechsel der Perm-Sedimente an der Grenze von Texas und New Mexico richtig deuteten.

Bei Kriegsausbruch kehrte Franz Roesli in die Schweiz zurück und stellte sich dem Geologischen Dienst der Armee zur Verfügung. Der Kavallerie-Oberleutnant, mit einer schrägen Mütze alter Ordonnanz (die bei heissem Wetter zusätzlich durch ein hinten herabhängendes Spahi-Tuch verschönert wurde) war bald auf vielen militärischen Baustellen ein bekannter und gern gesehener Ratgeber.

Während und nach dem Krieg setzte Franz Roesli seine Forschungen in den unterostalpinen Decken des Engadin fort, namentlich im Bereich der Samadener Zone zwischen Julierpass und Oberengadin. Hier gelang es ihm, die richtige stratigraphische Abfolge zu erkennen und dadurch auch zu einer klaren Interpretation der tektonischen und faziellen Zusammenhänge zu gelangen. Das „geologische Establishment", Joos Cadisch, Hanspeter Cornelius und Rudolf Staub, hatten angenommen, dass hier von unten nach oben „Lias-Schiefer", Aptychenkalk, Radiolarit und die „kretazische" Saluver-Serie übereinander lägen, im Gegensatz also zu den meisten anderen mediterranen Gebieten, wo der Aptychenkalk über dem Radiolarit folgt. Franz Roesli konnte durch Fossilfunde nachweisen, dass der grösste Teil der „Lias-Schiefer" Kreidealter hatte, und dass die Breccien und Sandsteine der Saluver-Formation älter als der Radiolarit waren. Neue Arbeiten haben seine Deutung vollauf bestätigt. Auch hier liegt eine fast vollständige Kartierung vor.

In diesen Jahren hat sich Franz Roesli auch mit weiträumigeren faziellen und tektonischen Zusammenhängen beschäftigt. Schon früh sah er sich mit dem Dilemma konfrontiert, dass Fazies-Aequivalente der Klippen-Decken in den Westalpen in externer Position (Briançonnais), in Graubünden dagegen in relativ interner Position (Falknis-Sulzfluh) auftreten. Franz Roesli hat diesen Widerspruch durch die Hypothese einer sehr internen Beheimatung des Briançonnais zu lösen versucht. Auch wenn wenige ihm auf diesem Weg gefolgt sind, so hat er doch als einer der ersten die Problematik aufgezeigt.

Nach einer weiteren Aufgabe in der Türkei, im Zusammenhang mit den dortigen Erdbeben, liess sich Franz Roesli definitiv in Luzern nieder und übernahm die Leitung des Gletschergartens. Bis in seine letzten Jahre kartierte er am Muetterschwander Berg und war auch ein regelmässiger Besucher der Veranstaltungen der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft und der Geologischen Gesellschaft in Zürich.

Franz Roesli hat in seinen Schriften wesentliche Beiträge zu wichtigen Problemen der alpinen Geologie geliefert. Höher noch ist die persönliche Wirkung auf alle jene zu veranschlagen, die diesen liebenswürdigen, originellen und vielseitig interessierten Wissenschafter kennen lernen durften.

R. TRÜMPY 24.4.82

Veröffentlichungen von Franz Roesli

ROESLI, F. (1927): Zur Geologie der Murtirölgruppe bei Zuoz (Engadin) Dissertation. Jb. Philosoph. Fak. II Univ. Bern, VII: 140 - 156.
– (1928): Über das gegenseitige Verhältnis von Languard- und Campodecke. Eclogae 21/1: 9 - 12.
– (1944): Fazielle und tektonische Zusammenhänge zwischen Oberengadin und Mittelbünden. Eclogae 37/2: 355 - 383.
– (1945): Sedimentäre Zone von Samaden. (Vorl. Mitt. über neuere Beobachtungen und Ergebnisse) Eclogae 38/2: 336.
– (1946): Zur Frage der Existenz unterostalpiner (grisonider) Elemente im Westalpenbogen. (Eine Arbeits-Hypothese). Eclogae 39/1: 55 - 101.
– (1947): Ergänzungen zur Stratigraphie der Schlattain-Serie mit besonderer Berücksichtigung eines Vorkommens von Cancellophycus-Schichten im Oberengadin. Eclogae 40/2: 223 - 227.
– (1948): Die Alpen, ihr Werden, Sein, Vergehen. Alpineum Helveticum: 57 - 86. Herausgeber und Verlag: Ernst Bachmann, Luzern.
– (1950a): Zur Paläogeographie der Perm-Ablagerungen von West-Texas-New Mexico. Bull. Ver. Schweiz. Petrol-Geol. u. -Ing., 17/53: 29 - 38.
– (1950b): Bericht über die Exkursion der Schw. Geolog. Ges. in die Aroser Schuppenzone und die Samadener Zone. Eclogae 43/2: 201 - 206.
– (1953): Makroseismische Untersuchungen über das nordwestanatolische Beben vom 18. März 1953. Eclogae 46/2: 187 - 208.
– (1957): Der Gletschergarten von Luzern. Schriftenreihe Luzern im Wandel der Zeiten, Heft 7, Eugen Haag, Luzern.
ROESLI, F., KAPPELER, M. A. (1960): Pilati Montis Historia, Naturgeschichte des Pilatusberges. Veranlasser und Mitarbeiter an der deutschen Übersetzung.
ROESLI, F. (1965): Das Renggloch als geologisches Phänomen und als Beispiel einer Wildbach-Korrektion. Eclogae 58/1: 109 - 126.
– (1967a): Rückfaltungen, Deutungsversuch von Bild und Bewegungsvorgang. Etages Tectoniques Colloque de Neuchâtel 18 - 21 avril 1966.
– (1967b): Mitarbeit am Geologischen Führer der Schweiz, Wepf, Basel.
Heft Nr. 7 Luzern-Alpnachstad-Pilatus Kulm
Heft Nr. 9 Tiefencastel-Silvaplana, St. Moritz-Piz Nair, Celerina-Berninapass-Tirano

Führer zur Erklärung des Gletschergartens. Verschiedene Auflagen. 1972 und 1979 gemeinsam mit P. Wick.

Geotectonics

by V. V. BELOUSSOV (1980)
X + 333 p.; 134 figs;
Mir, Moscow; Springer, Berlin – Heidelberg – New York; DM 48.–

Dieser Band ist eine Übersetzung des 1976 revidierten russischen Werkes des „Altmeisters sowjetrussischer Tektonik". Hier ist auch ein besonderer Aspekt tektonischer Anschauung konsequent durchgeführt. Die heute weltweit akzeptierte Plattentektonik wird in diesem Werk nicht nur kaum zur Kenntnis genommen, sondern (bei der Behandlung rezenter Anschauungen zur Tektonik) auch weitgehend abgelehnt. Deshalb gibt das Werk ein für heutige Erdwissenschaftler etwas eigenartiges tektonisches Bild von Kontinenten und Ozeanen, wobei es zwar nicht nur „statische" aber doch relativ ruhige Krustenbewegungen beschreibt. Als Einblick in eine uns etwas fremd anmutende konservative tektonische Welt hat das Buch sicher anregende z. T. fast provokative Wirkung auf einen westeuropäischen Leser. Reaktionen können auch Fortschritt verursachen.

Gabriel WIENER